

fafern scheint eine vorgängige Streckung zu erfordern, und gerade dies wird durch die bei der Begattung Statt findende Anschwellung des Zellkörpers bewirkt.

Diese Erklärung wird auch durch das *vollständige* Ausstofsen des Saamens bestätigt, welche schwerlich durch bloße Elasticität erreicht werden würde.

Auch in praktischer Hinsicht ist der Fall wichtig, sofern er den Grund zur Heilung höchst trauriger Stricturen mit Fisteln und Hautverderbnifs im Mittelfleisch legen kann, zumal da gerade der im Mittelfleisch befindliche Theil der Harnröhre ihr gewöhnlicher und einziger Sitz ist. Wegnahme desselben und der kranken Haut würde daher wahrscheinlich sehr heilsam, und selbst Bildung eines neuen Kanals nach der hier befolgten Methode möglich seyn. Auch ohne diesen glücklichen Erfolg würde aber die Lage des Kranken offenbar durch Bildung einer einzigen Oeffnung an der Stelle mehrerer Gänge verbessert werden. Dazu kommt, dafs die Operation keine lebensnothwendigen Theile interessirt.

---

## XIX.

**GAIMARD**, Wundarzt auf der Urania, über den Bradypus. (Journ. de Physique. T. 94. p. 389.)

Unser Aufenthalt in Brasilien hat uns zwei Aï's von verschiedenen Geschlechtern verschafft.

Der männliche ist der sogenannte Aï mit verbranntem Rücken. Seine Ruthe springt ziemlich stark hervor, die Eichel ist deutlich und wie durch eine Vorhaut bedeckt. Die übrigen Theile des Zeugungsapparates liegen in der



Bauchhöhle. Der Magen hat vier Taschen, der Darmkanal ist kurz und ohne Blinddarm.

Das weibliche Thier bot einige wichtige Bedingungen dar, die mehrere, von *Sonnini* eingeführte Irrthümer zu berichtigen dienen.

Nach ihm hat der Aï nur acht und zwanzig Rippen, und für Harn-, Geschlechts- und Verdauungswerkzeuge nur eine Oeffnung, in deren Grunde sich ein Kloak wie bei den Vögeln befindet. Dagegen fanden wir 1) dreißig Rippen, und 2) nicht eine, sondern zwei runde, 3 — 4''' von einander entfernte Oeffnungen. Die vordere kleinere, über welcher eine Spur von Kitzler lag, führte zur Scheide, in welche sich die Blase öffnete, die, 2'' lange Scheide zur Gebärmutter, die einen völlig wohlgebildeten Fötus enthielt. Die Vaginalportion fehlte. Die grössere Oeffnung war der After. Die Blase strotzte von Harn, was desto auffallender war, da das Thier nie Trinken gewollt hatte. Im Magen fanden sich Reste von Selerie, die einzige Nahrung, die das Thier nicht verschmäht hatte, nachdem sein Vorrath von Blättern der Ambaiba (*Cecropia peltata* L.) erschöpft war.

Die Langsamkeit des Aï, welche in der beträchtlichen Länge der Vorderfüsse, der grossen Weite des Beckens, der Unterwärtskrümmung der Nägel, die sich nicht einzeln bewegen können, begründet ist, fanden wir zwar beträchtlich, aber nicht so gross, als sie angegeben wird. Nach *Piso* braucht er zwei Stunden, um die Aeste eines Baumes zu erreichen. Dagegen legte unser Aï bequem in fünf und zwanzig Minuten etwa hundert Schritt zurück, und stieg nach und nach in weniger als zwei Stunden bis zur Spitze aller Masten, indem er am Tauwerke von einem zum andern ging. Ein anderes Mal war er auf der Hintertreppe herabgestiegen, liess sich, als er das Wasser

mit einem Fusse berührte, willkürlich hineinfallen, und schwamm nun mit aufgehobenem Kopfe, wobei er selbst behender als gewöhnlich war.

Die Leichtigkeit, womit er sich anhängt, rührt von der Anwendung feiner Nägel und der Stärke feiner Beugemuskeln her, die bei keinem andern Thiere die Streckmuskeln so bedeutend überwiegen.

Das weibliche Becken ist so weit, daß die Geburt äusserst leicht seyn muß.

Die Bewegung des Schiffes machte, daß die Injection mißlang, indessen sahen wir, daß die Arm- und Schenkelpulsadern viel kleine Gefäße abgaben, sich wie gewöhnlich vertheilen, und nicht, wie *Carlisle* <sup>1)</sup> angiebt, erst in eine Menge von kleinen Zweigen zerfallen, und dann wieder zu einem Stamme zusammentreten, der die gewöhnlichen Aeste abgiebt.

Bei unserm Thiere lagen die kleinen Arterien längs des Stammes herab, bildeten hier eine Art Scheide und endigten sich in den Muskeln, traten aber nicht wieder in den Stamm zurück.

Die Kennzeichen des *As* kommen mit den von den Naturforschern angegebenen überein.

---

1) *Cuvier règne anim.* T. I. p. 216.

---